

Grammatik

Imperfekt

Man brück dat Imperfekt, wenn man wat vertellt (of üöwer wat berichtet), wat all vörbi is, also Vergangenheit is: Ick stonn in 'e Düör un keek nao buten, dao trock et iskaolt von de Giewwelsiet rüöwer....

Et giff jüst äs in't Hauchdütske starke, swacke (regelmäßige) un unregelmäßige Verben.

Bi swacke Verben ännert sick de Waortstamm nich. Dat Imperfekt bildet man dör Anhängen von de Endung „-de“ oder „-te“ an den Waortstamm un Personalendung:

- Plattdütsk:** halen: ick halde, du haldes, he/se/et halde, wi/je/se halden
- Hauchdütsk:** hollen: ick holte; du holtest, er/sie/es holte, wir/ihr/sie holten
- Bi starke Verben ännert sick bi de Konjugation de Waortstamm:
- Plattdütsk:** trekken: ick trock, du trocks, he/se/et trock, wi/ji/se trocken
- Hauchdütsk:** ziehen: ick zog, du zogst, er/sie/es zog, wir/ihr/sie zogen

Einige Beispiele für unregelmäßige Verben:
sien (sein): ick was, du wörs, he/se/et was, wi/ji/se wören

hätten (haben): ick hadde, du häddest, he/se/et hadde, wi/ji/se hadden

wären (werden): ick wor, du wüörs, he/se/et wor, wi/ji/se wören

dohren (tun): ick dai, du dais, he/se/et dai, wi/ji/se daihen

sollen (sollen): ick soll, du soss, he/se/et soll, wi/ji/se sollen

maken (machen): ick mok, du möks, he/se/et mok, wi/ji/se möken

gaohen (gehen): ick gonk, du gönks, he/se/et gonk, wi/ji/se göngen

heeten (heißen): ick hedde, du heddes, he/se/et hedde, wi/je/se hedden

seihn (sehen): ick saog, du säögs, he/se/et saog, wi/ji/se säögen

seggen (sagen): ick sagg, du saggs, he/se/et sagg, wi/ji/se säggen

Vokabeln

- an Toch:** zugange
- anhängen:** anhängen
- ännern:** ändern
- dreihen:** drehen
- drüge:** trocken
- dull:** wütend
- dörneen:** durcheinander
- enzeln:** einzeln
- Flick (m):** Flamme
- fögen:** fügen
- Fohr, -s (n):** Fuder
- ful:** faul
- Giewwelsiet, -en (f):** Giebelseite
- hellske:** sehr
- iskaolt:** eiskalt
- Indruck, -drücke (m):** Eindruck
- Inkaupstaske, -n (f):** Einkaufstasche
- jüst so gutt:** genauso gut
- Klappmüell, -en (f):** Nervenklinik
- Küeckenschapp, -schäpp (n):** Küchenschrank
- kuott:** kurz
- leggen:** legen
- Liene, -n (f):** Leine
- Naichte (f):** Nähe
- naiger:** näher
- Panne, -n (f):** Pfanne
- Pannkoken (m):** Pfannkuchen
- Pannkokendeeg (m):** Pfanneku-

- chenteig**
- Pielewüorm, -wüorm (m):** Regenwurm
- regelmäßig:** regelmäßig
- Riege, -n (f):** Reihe
- röhren:** rühren
- Rüe, -n (m):** Hund
- rüöwer:** rüber
- rut:** raus
- Saolt (n):** Salz
- scharp:** scharf
- sluffken:** schlurfen, langsam gehen
- swack:** schwach
- sweeten:** schwitzen
- Swien, -e (n):** Schwein
- taoh:** zäh
- Tohäörer, -s (m):** Zuhörer
- towinken:** zuwinken
- trügge:** zurück
- ümdreihen:** umdrehen
- uphaollen:** aufhalten
- uptellen:** aufzählen
- vertellen:** erzählen
- wannars:** bald
- Wiäckenmarkt, -märkte (n):** Wochenmarkt
- wiesen:** zeigen
- wildef:** während
- wu:** wie
- wull:** wohl

So segg m' t up Platt

De Dage in de Karwiäcke häbdt in Westfaolen up Platt egene Namens:

- Palmsunddag
- Blauen Maondag
- Klingeldinksdag
- Krummen Gundsag
- Gröndonnersdag
- Stillen Friedag
- Paoskeabend

„Ick iätt gähn Pannkoken“



Ene Frau sitt bi'n Dokter. Se is ganz dörneen: „Herr Dokter, ick weet gar nich, wat ick hier sall. Mine Famillge meint partuh, dat ick unwie sin un in'e Klappsmüell mott.“ „Um Guotts Willen“, segg de Dokter. „Worum dat dann? Ji makt doch'n ganz normalen Indruck!“ „Jau, Herr Dokter, de meint dat, weil ick so gähn Pannkoken iätt.“ „Owwer gutte Frau, deswiägen mott m' doch nich in'e Nervenklinik! De mehrsten Lüde iätt gähn Pannkoken. Ick, bispiellswiese, magg auk wahn gähn Pannkoken“, antwoart de Dokter.
„Wat“, frögg de Frau, „is dat wahr? Ji müegt auk so gähn Pannkoken, Herr Dokter? Dann mött't ji mi u n b e d i n g t äs maal besöken! Ick häff in'n Huse 'n ganz Küeckenschapp vull Pannkoken!“

Die Texte, Übungen und grammatischen Hinweise ebenso wie die Sprichworte gibt es hier nachzulesen:
Rita und Rudolf Averbek (2007): Dat Mönsterlänner Platt. Lehrbuch mit umfangreicher Grammatik und zahlreichen Literaturbeispielen. Für Schule, Studium und Selbststudium. Gut-Verlag. ISBN 3-89714-497-2
Zum Nachlesen und auch zum Hören gibt es die Lektionen im Internet. Die gesprochenen Texte können auf der Webseite angehört oder auch als Podcast heruntergeladen werden.
www.die-glocke.de

Pielewüormpannkoken

Pannkoken met Pielewüorm - also Pfannkuchen mit Regenwürmern? Nein, keine Sorge! In dieser Lektion geht es um Pfannkuchen mit Schinkenstreifen.



Politische Veranstaltungen sind nicht immer interessant: Manchmal ist es besser, sich währenddessen über Rezepte zu unterhalten – zum Beispiel für Pfannkuchen mit Schinkenstreifen. Karikatur: Uwe Gehrmann

Leste Wiäcke göngen Marianne un Helmut üöwer'n Wiäckenmarkt. Marianne draug 'ne Inkaupstaske in'e Hand, un Helmut trock sinen Rüen Bella an'e kuotte Liene. All von wieden säögen se iähren Naohber Georg staohen. „Kick, Georg. Schön, dat m' di auk äs wier süht!“ saggen Marianne un Helmut. „Hallo, ji beiden.“ Georg wees in Richtung Kiärk, wao 'n Käl stonn un 'ne Rede holl. „Ick häff jüst minen Spass an düssen Politiker dao ächten.“ „Jau“, sagg Marianne, „de naichsten Wahlen kummt ja auk naiger.“ „Viell Tohäörers hät he owwer nich“, smeet Helmut dotüksen. „Dat wull, owwer taoh is he. Äs ick hier vör 'ne Veerdeltstunn kamm, was he auk all an't sabbeln, un nu is he ümmer noch an Toch.“ „Wiet't ji wat? Dat kiek ick mi äs ut de Naichte an“, sagg Helmut un sluffkede Richtung Politiker af, äher äs Marianne em uphaollen kann.
„Egentlick häfft wi för sowat kine Tied“, meinde Marianne. „De Blagen kummt wanners ut'e Schole, un ick häff noch kin Midtagiätten ferdig!“ „Ick will ja nich niesgierig sien, owwer ... wat giff et dann bi ju vandage“, frogg

Georg so ganz bilöpig. „Pannkoken.“ Marianne winkede iähren Käl to, dat he kummen sall, dreihede sick dann wier Georg to un sagg liese un ganz langsam un met Betonung up jede einzelne Silbe: „Pie-le-wüorm-pannkoken!“ „Pielewüormpannkoken?“ flaug et Georg rut. „Doch wull nich met richtige Pielewüorm?“ „Bis du unwies? Georg, wat denkst du von us? Natürlich nich! Wi häfft doch kine Tied to't Piele-

wüorm utgraben! Ne, ne. Ick niehm Schinkenstriepen, de brao ick in'e Panne an, un dann kümp de Pannkokendeeg drüöwer. Wenn ick den Pannkoken dann ümdreih, süht dat ut, äs wenn Pielewüorm drin sind. Usse Blagen sind ganz wild dodrup.“ Georg konn sick 'n Lachen nich verkniesen: „Wat et alle giff!“
Wildef kaimen Helmut un Bella trügge. „Un“, wull Georg wietten. „Wu was't?“ „Oh, biätter äs

ick dach. Dat was gar nich so dumm, wat de Käl vertall!“ antwoartede Helmut. „Dat magg alle wull sien“, unnerbrack Marianne, „owwer us löpp de Tied wäg, wi mött't noch inkaupen! Gutt gaohen, Georg!“ „Auk so!“
Gieggan Aobend an den sölwigen Dag klingelde dat Telefon. Marianne nam af: „Brinkhus.“ „Hallo, Marianne, hier is Georg.“ „Ach, kick an, Georg! Dat is ja all dat twede Maol, dat wi vandage metenaner küert! Wat giff et?“ „Ick wull naomaol up dine Pielewüormpannkoken trügkommen. Is dat din egen Recept?“, frogg Georg. „Nä, mine Moer mok de all ümmer för us, äs wi noch Blagen wören. Dat is ja auk 'n ganz einfach Recept: säb Eier, dreihundertfiftig Gramm witt Miäll, 'n bittken Saolt un 'n halwen Liter Miälk tesammen röhren“, tall Marianne up. „Waochte“, reip Georg, „dat kann m' ja gar nich so gau verstaohen!“ „Aha“, dach Marianne, „he schriff dat Recept all met.“ „Statt Schinken kann m' auk jüst so gutt Schinkenwurststriepen niehmen. Dat smäck auk heel gutt.“ „Mähr wull ick gar nich wietten. Schönen Aobend noch.“ Un domet lagg Georg up.



Lecker: Pfannkuchen mit Schinkenstreifen.

Plattddeutsch als Kulturdialekt

Der Rückgang des Plattdeutschen hat bereits im 19. Jahrhundert dazu geführt, dass sich einige Menschen in der Sprachpflege engagiert haben. Diese Pflege wurde mit dem Mittel der „Poesie“ unternommen: Dem schwindenden Plattdeutsch sollte durch literarische Werke in der heimischen Mundart neues Leben eingehaucht werden – diese Vorstellung geht wohl auf den Germanisten Jacob Grimm zurück. Daraus entstand eine sprachpflegerische niederdeutsche Mundartliteratur. Die bekanntesten münsterländischen Mundartdichter sind Augustin Wibbelt (1862 bis 1947) und Karl Wagenfeld (1869 bis 1939).

Das Schaffen der Mundartautoren hat den Rückgang des Plattdeutschen nicht spürbar aufgehalten. Stattdessen ist etwas Neues entstanden. Der Charakter des Plattdeutschen ist grundlegend verändert worden. Plattdeutsch wird mehr und mehr

in schriftlichen Zusammenhängen verwendet und von Institutionen und einzelnen Liebhabern gepflegt. Anzuführen sind hier etwa die niederdeutschen Bühnen und Literaturzirkel, Lesewettbewerbe, plattddeutsche Beiträge in Zeitschriften und Zeitschriften sowie Plattdeutsch im Regionalmarketing und auf Schildern im öffentlichen Raum.
Plattddeutsch ist nun weniger eine Sprache, die der alltäglichen Kommunikation dient, als viel-

mehr ein alltagsferner „Kulturdialekt“ (Walter Haas), der aber allgemein positiv bewertet und als der Heimat zugehörig empfunden wird. In seinem Gedicht „Min leiwe aolle Moderspraak!“ aus dem Jahr 1909 bringt Wibbelt diese veränderte Funktion des Plattdeutschen zum Ausdruck: „Du bis de ruggen Wiäge gaohen, Du häs de sure Arbeit daohen, [...] Nu sett di dahl an usen Häd! Du bis den Ährenplatz wull wärt.“ **Dr. Markus Denkler**

Redensarten

- Wat de Buer nich kennt, dat fräit'e nich.** (Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.)
- Dat Auge ätt met.** (Das Auge isst mit.)
- Fule Lüde sweet't bloß bi't Iätten.** (Faule Leute schwitzen nur beim Essen.)
- Well nich heet iätten kann, de kann nich swiegen.** (Wer nicht heiß essen kann, der kann nicht schwiegen.)
- Wo fiefe satt iätt't, dao geht de Sesste nich lierig ut.** (Wo fünf satt werden, da geht der Sechste nicht lierig aus.)
- Mi slog de Flick ut'n Halse.** (Mir schlug das Feuer aus dem Hals./Das Essen war ziemlich scharf.)

Wichtige Verben

- bruken** (brauchen):
Präsens: ick bruk, du brückst, he/se/et brück, wi/ji/se bruk
Imperfekt: ick brukede, du brukedes, he/se/et brukede, wi/ji/se brukeden
- denken** (denken):
Präsens: ick denk, du denks, he/se/et denk, wi/ji/se denket
Imperfekt: ick dach, du dachs, he/se/et dach, wi/ji/se dachten
- dohren** (tun):
Präsens: ick doh, du döht, he/se/et döht, wi/ji/se doht
Imperfekt: ick daih, du daihs, he/se/et daih, wi/ji/se daihen
- fraogen** (fragen):

- Präsens: ick fraoge, du fröggs, he/se/et frögg, wi/ji/se fraogt
- Imperfekt: ick frogg, du froggs, he/se/et frogg, wi/ji/se froggen
- gaohen** (gehen):
Präsens: ick gaoh, du geih, he/se/et geiht, wi/ji/se gaoh
Imperfekt: ick gonk, du gönks, he/se/et gonk, wi/ji/se göngen
- hätten** (haben):
Präsens: ick häff, du häss, he/se/et hät, wi/ji/se häfft
Imperfekt: ick hadde, du haddes, he/se/et hadde, wi/ji/se hadden
- maken** (machen):
Präsens: ick mak, du mäcks, he/se/et mäck, wi/ji/se makt

- Imperfekt: ick mok, du moks, he/se/et mok, wi/ji/se möken
- seggen** (sagen):
Präsens: ick segg, du seggs, he/se/et seggt, wi/ji/se seggt
Imperfekt: ick sagg, du saggs, he/se/et sagg, wi/ji/se saggen
- sien** (sein):
Präsens: ick sin, du bis, he/se/et is, wi/ji/se sind
Imperfekt: ick was, du wörs, he/se/et was, wi/ji/se wören

Weitere wichtige Verben finden Sie im Internet!
www.die-glocke.de/web/guest/platt

Nu sin ji dran

- 1. Übung:** Üöwerdriäg de folgenden Sätze von dat Imperfekt in dat Präsens!
Bispiell: Karin ännerte bi iähre Hieraot iähren Namen. – Karin ännert bi iähre Hieraot iähren Namen.
- 1. Dat Kind antwoarte de ganz liese.
- 2. De Buern arbeideden von mu-

- orgens bes aobends.
- 3. Du haldes dine Moer.
- 4. Ick keek up de Uhr.
- 4. Ick keek up de Uhr.
- 2. De Buern arbeideden von muorgens bes aobends.
- 3. Du haldst dine Moer.
- 4. Ick keek up de Uhr.
- 1. Tina danzt Rock'n'Roll.
- 2. De beiden halt mi af.
- 3. Ick hör gutt.

- 2. Übung** Üöwerdriäg de folgenden Sätze von dat Präsens in dat Imperfekt!
Bispiell: Karin ännert bi iähre Hieraot iähren Namen. – Karin ännert bi iähre Hieraot iähren Namen.
- 1. Tina danzt Rock'n'Roll.
- 2. De beiden halt mi af.
- 3. Ick hör gutt.

- 4. Ji iätt't veer Pannkoken.
- 5. Du häöllst mine Hande.
- 5. Du haollst mine Hande.
- 4. Ji iätt't veer Pannkoken.
- 5. Du häöllst mine Hande.